

## Kunst kann die Welt neu denken

Auch oder gerade wegen des kurz bevorstehenden Weltuntergangs (aber das ist wieder eine andere Geschichte) feiert sich in Miami Beach momentan der internationale Jet Set gerade selbst. Wirtschaftsbosse, Promis, Models und die dazugehörigen Paparazzis schlürfen locker-lässig an ihrem Dom Pérignon und jonglieren nebenbei mit Millionen. Die Decolletés sind tief, die Anzüge schick, Gesprächsthemen sind Luxuslabels, Botoxkliniken und das Desserbuffet der letzten Partynacht. Finanzkrise? Soziale Ungleichheiten? Kunst? Lächerlich. An der Art Basel Miami ist Kunst auch eine Abgrenzung der Elite gegen unten und nebenbei ein sicherer Anlegerhafen, der Prestige und (bei ein wenig Glück) satte Gewinnsteigerungen bringt. Ist das schön?

In der Mitte Brasiliens, im Urwald vor Belo Horizonte, investiert Bernardo Paz, ein Stahlmagnat und einer der reichsten Männer des Landes, gerade sein ganzes Vermögen in den Kunstpark "Inhotim", um "die Sinne zu schärfen" und moderne Kunst mit der Natur zu verbinden und dadurch "vielleicht auch den Blick auf die Welt". Stellvertretend für die Magie dieses Ortes sei das Werk des US- Künstlers Doug Aitken "Sound Pavilion" erwähnt, das zugleich durch Einfachheit und einzigartige Magie besticht. Ausgestattet mit Hochfrequenzmikrofonen entsteigen aus einem 202 Meter tiefen Loch die Geräusche und der Ton aus dem Inneren unserer Erde. Die Essenz und der Herzschlag des Planeten sozusagen. Wahrnehmung wird so zur Meditation und die Kunst macht die Welt zu Poesie. Ist das politisch?

In Russland sitzen die drei jungen Kunstaktivistinnen von "Pussy Riot" in einem Strafgefängnis in Sibirien ein, da sie mit ihrem Kunstperformance in einer orthodoxen Moskauer Kirche gegen das offensichtlich autoritäre Machtzusammenspiel zwischen Kirche und Staat demonstriert haben. Sie wurden öffentlich gedemütigt und wegen Rowdytums zu 2 Jahren Strafgefängnis verurteilt. Augen zu öffnen, Auflehnung und der Mut zur Wahrheit können noch immer sehr wehtun auf dieser Welt. (In der Schweiz wird, wie wir seit der Hirschhorn Affäre wissen, bei unliebsamer Kunst immerhin nur das Geld gekürzt.) Ist das poetisch?

Andy Warhol verkündete schon 1968 mit seinem Ausspruch von 15 Minuten Weltruhm für alle, die heutige "Ich-will-berühmt-sein" Gesellschaft, in der die Medienwelt mit unzähligen "Superstar"- und "Topmodel"-Formaten überflutet wird. Er erkannte schon sehr früh die Macht der Medien und dass man aus Allem und Jedem einen Star basteln kann. (und ihn nach 15 Minuten Ruhm dem System auch wieder zum Frass vorwirft.) Ist das fantasievoll?

"Think of this as a Window" steht in gelber Neonschrift an der weissen Wand im Kunstmuseum Lugano und diese Arbeit von Bridget Penney öffnet in reduzierter Form die ganze Welt der Vorstellungskraft und der Fantasie und die Kunst degradiert sich dabei plötzlich zum Werkzeug und macht Sie als Betrachter zum ganzen Kunstwerk. Ich male nichts Sichtbares, ich mache Unsichtbares sichtbar, schrieb Paul Klee. Ist das dekadent?

Seit Albert Einstein wissen wir, dass alles nur relativ ist und wie für alle anderen Dinge, gilt das auch für die Kunst. Kunst kann politisch, dekadent, poetisch und vorhersehend sein. Sie kann Viagra für die Fantasie und Faltencreme für die Schönheit sein. Sie kann Wahrnehmungen und den Blickwinkel verändern, kann gesellschaftliche Strömungen erkennen, sie kann Anlagevermögen, Feigenblatt oder einfach doof und/oder cool sein. Sie kann alles sein und nichts davon.

Nehmen Sie von ihr was sie brauchen, sie ist eine tolerante Geliebte und wenn Sie dann also geographisch oder geistig mal vor einer grossen grauen Wand stehen und diese immer grösser und grauer wird, nehmen Sie ein Blatt und einen Stift und schreiben Sie darauf, dass man sich dort auch ein Fenster mit Ausblick denken könnte.

Schliessen möchte ich mit einem grossen Gedicht einer kleinen Frau, die die Wahrheit immer betörender empfand, als Flugpistengrosse Jachten und kalt gestellten Champagner vor Miami und in diesem Sinne und mit einem kleinen Geschenktipp aus der Bote-Kultur-Redaktion: Kunst kann die Welt neu denken, verpassen Sie das nicht und haben Sie schöne Weihnachten.

Dies ist unsere Freiheit  
die richtigen Namen nennend  
furchtlos  
mit der kleinen Stimme  
einander rufend  
mit der kleinen Stimme  
das Verschlingende beim Namen nennen  
mit nichts als unserem Atem  
salva nos ex ore leonis  
den Rachen offen halten  
in dem zu wohnen  
nicht unsere Wahl ist.

Hilde Domin

-Hilde Domin, Gesammelte Gedichte, Fischer Verlag, CHF 39.90

-Think of this as a Window, Blatt Papier A3, CHF 0.04, Eding Filzstift schwarz CHF 2.50